

Bericht
zur Inspektion

des
Friedrich-Engels-Gymnasiums
12Y01

März 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion des Friedrich-Engels-Gymnasiums	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Friedrich-Engels-Gymnasiums.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Friedrich-Engels-Gymnasium.....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

Vorwort

Sehr geehrte Frau Lemke-Wegener,
sehr geehrtes Kollegium des Friedrich-Engels-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Sarstedt (koordinierende Inspektorin), Herrn Cartobius, Herrn Fleissner-Brieske und Frau Lange (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal „4.4 Unterrichtsorganisation“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Doris Sarstedt

1 Ergebnisse der Inspektion des Friedrich-Engels-Gymnasiums

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Umsetzung des Sprachförderkonzepts im Unterricht
- erfolgreiche Steuerung von Schulentwicklungsprozessen
- abwechslungsreicher Unterricht, der das selbstständige, kooperative und problemorientierte Lernen berücksichtigt
- Förderung der Sprachkompetenz in den bilingualen Klassen
- Organisation und inhaltliche Angebote des Ganztagsbetriebs
- freundlicher und respektvoller Umgang aller Beteiligten miteinander

Entwicklungsbedarf der Schule

- Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerschaft in der Mittelstufe durch individuelle Lernangebote
- Beteiligung des gesamten Kollegiums an der Unterrichts- und Qualitätsentwicklung
- Mitwirken der Eltern an der Schulentwicklung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Friedrich-Engels-Gymnasium liegt im Bezirk Reinickendorf und grenzt unmittelbar an den Ortsteil Wedding des Bezirks Mitte. Die Schule bietet ab Jahrgangsstufe 5 bilingualen Unterricht Deutsch-Spanisch in jeweils zwei Klassen pro Jahrgang an. In diesem Schulzweig werden ab der 8. Klasse das Fach Geschichte, ab der 9. Klasse zusätzlich das Fach Geografie und in der Sekundarstufe II die Fächer Politische Wissenschaft, Geschichte und Geografie auf Spanisch erteilt. In der gymnasialen Oberstufe ist für die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen Spanisch verpflichtendes Leistungsfach.

Jugendliche mit Interesse an Biologie und Englisch erhalten in einem deutsch-englischen Zug in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 eine zusätzliche Stunde Englisch, ab der 8. Klasse wird Biologie in englischer Sprache unterrichtet. Weiter unterhält die Schule einen sportbetonten Zug ab Klasse 7. Hier werden bis zur 10. Klasse zusätzliche Sportstunden erteilt.

Das Friedrich-Engels-Gymnasium bietet seit dem Schuljahr 2011/2012 einen offenen Ganztagsbetrieb an. Dieses Angebot gilt momentan für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 und wird jährlich erweitert.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Der über lange Jahre notwendige Filialbetrieb konnte eingestellt werden, die Schule ist nun 5-zügig organisiert. Wegen der Einführung des Ganztagsbetriebes wurde die Anzahl der neu aufzunehmenden 7. Klassen von vier Klassen auf drei Klassen reduziert. Auf dem Schulhof wurde ein dreistöckiges Gebäude errichtet, in dem sowohl Unterrichtsräume, die Mensa als auch der Freizeitbereich untergebracht sind. Die räumliche Situation ist nun als entspannt zu bezeichnen.

Die erste Inspektion des Friedrich-Engels-Gymnasiums fand im Januar 2010 statt. Hierbei wurde erheblicher Entwicklungsbedarf festgestellt. Kurz darauf gingen die beiden pädagogischen Koordinatoren in Pension, der Schulleiter fällt bis heute aus der Leitungstätigkeit der Schule aus. Der stellvertretende Schulleiter und zwei neue pädagogische Koordinatorinnen, von denen eine nur kommissarisch eingesetzt ist, übernahmen die Leitung der Schule. Sie haben sowohl die Organisation des täglichen Schulbetriebes neu strukturiert und die Schulentwicklung vorangetrieben.

1.3 Erläuterungen

Der stellvertretende Schulleiter und die pädagogischen Koordinatorinnen des Friedrich-Engels-Gymnasiums haben seit der vorigen Schulinspektion umfangreiche Veränderungsprozesse in Gang gesetzt und gemeinsam zielgerichtete Schritte zur Schulentwicklung eingeleitet. Das Leitungsgremium arbeitet kooperativ zusammen. Auf der Schulleitungsebene führten sie Kommunikationsstrukturen ein, die für die Schule neu waren. Hier sind unter anderem die stets offenen Türen und die schnelle Erreichbarkeit der Verantwortlichen zu nennen. Das Leitungsteam verband dies mit einer Transparenz von Entscheidungsprozessen und förderte so nach Angaben des Kollegiums auch die gesamte Kommunikationskultur innerhalb der Schule. Die Fach- und Fachbereichsleiterinnen bzw. -leiter haben sich durch Fortbildungen und externe Unterstützung inhaltlich und methodisch auf die Durchführung von Schulentwicklungsmaßnahmen vorbereitet. ProSchul¹ hat ausgewählte Lehrkräfte gecoacht und Schulungen in Moderationstechniken vermittelt, die sowohl zur Verbesserung der Kommunikation als auch zur Vorbereitung von Studientagen angewendet werden.

Auch im Bereich der Unterrichtsentwicklung hat das Friedrich-Engels-Gymnasium begonnen, konzeptionelle Schritte einzuleiten. Auf Initiative des Fachbereichs Deutsch wurde ein Sprachbildungskonzept erarbeitet. Nach der ersten Klassenarbeit im Jahrgang 5 und der Feststellung der Lernausgangslage²

¹ proSchul ist eine Beratungseinrichtung der Senatsbildungsverwaltung, die Schulen auf eigenen Wunsch oder aufgrund eines bei der Inspektion festgestellten erheblichen Entwicklungsbedarfs unterstützt.

² Die Feststellung der Lernausgangslage (LAL) ist in Berlin verpflichtend. Die LAL bezeichnet den Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu Beginn eines Bildungsabschnitts. In Berlin werden u. a. zu Beginn der Grundschule das Diagnoseinstrument LAUBE und in der 7. Jahrgangsstufe LAL 7 eingesetzt.

im Jahrgang 7 werden individuelle Förderpläne erstellt. Die Sprachförderung ist das fachübergreifende Element im schulinternen Curriculum, die fachspezifische Konkretisierung ist größtenteils für alle Fächer erfolgt. Die Fachbereiche Deutsch und Fremdsprachen haben Material zur Sprachförderung entwickelt, das die Schülerinnen und Schüler in Form einer Lerntheke selbstständig bearbeiten können. In Vertretungsstunden nutzen die Lehrerinnen und Lehrer dieses Material kontinuierlich. Die Schülerinnen und Schüler können Übungen zu Wortarten und Satzbau in den Sprachen Spanisch, Englisch, Französisch und Deutsch durchführen und sich damit grammatische oder semantische Strukturen erarbeiten. Weiter hat der Fachbereich Fremdsprachen initiiert, dass die Schülerinnen und Schüler ein Glossar anlegen, das hilft den fachspezifischen Wortschatz zu erweitern. Dieses Prinzip soll auf alle Fächer ausgeweitet werden.

Die unmittelbare Nähe der Schule zum angrenzenden Ortsteil Wedding hat deutliche Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Schülerschaft. Viele Eltern mit Migrationshintergrund wünschen sich eine Schule, die nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt und melden ihre Kinder auch aufgrund des bilingualen Schulprofils am Friedrich-Engels-Gymnasium an. Die Lehrkräfte stellen allerdings trotz guter bis sehr guter Noten der abgebenden Grundschulen und einem hohen Anteil von Gymnasialempfehlungen in den Förderprognosen erhebliche Leistungsunterschiede in den 7. Klassen fest. Die über den Regelbedarf hinausgehende Zumessung an Stunden für die Sprachförderung nutzt die Schule, um die Lerngruppen im Deutschunterricht des 7. Jahrgang teilweise und im 8. Jahrgang komplett aufzuteilen. Dadurch entstehen in einigen Stunden zwar kleinere Lerngruppen, eine individuelle, auf den Bedarf des einzelnen Kindes bezogene Lernförderung findet hier jedoch kaum statt. Kindern mit Förderbedarf wird von den Fachlehrern mit den entsprechenden Förderplänen die Teilnahme an den jeweiligen Lernwerkstätten empfohlen.

Der Unterricht am Friedrich-Engels-Gymnasium ist durchgehend von einer deutlichen Wertschätzung der Lehrerinnen und Lehrer für ihre Schülerinnen und Schüler getragen. Das Klima ist sowohl während des Unterrichts als auch in den Pausen entspannt, dabei aber - bezogen auf die Unterrichtszeit - immer leistungsorientiert. Die an die Jugendlichen gestellten Anforderungen sind herausfordernd. Vor allem in der Sekundarstufe II bilden problemorientierte Aufgabenstellungen, bei welchen die Lernenden die Möglichkeit haben, individuelle Lösungswege zu beschreiten, die Basis des Unterrichtsgeschehens. Mit einer Differenzierung innerhalb der Lerngruppe ist dies in der Regel allerdings nicht verbunden. Der Unterricht ist zwar abwechslungsreich und anschaulich, alle Schülerinnen und Schüler bearbeiten dabei allerdings fast immer die gleichen Aufgaben.

Über alle Jahrgangsstufen hinweg hat die Kommunikationsförderung einen hohen Stellenwert im Unterricht. Die Lehrkräfte achten auf die richtige Sprachanwendung und bieten den Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit, sich mit Sachverhalten auseinanderzusetzen und zu diskutieren. Die Schülerinnen und Schüler erhalten viele Gelegenheiten, Aufgaben gemeinsam zu lösen, miteinander zu besprechen und die Ergebnisse anschließend vor der Klasse zu präsentieren. Der selbstverständliche Umgang mit der Fremdsprache in den bilingualen Klassen ist beeindruckend. In diesen Klassen war während der Inspektionstage ein deutliches Eingehen auf die individuelle Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler festzustellen, da hier die Muttersprachen Spanisch und Deutsch zusammentreffen. Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit verschiedenen Lernangeboten gezielt darauf ein und nutzen die Kompetenzen der Jugendlichen in der jeweiligen Sprache für ihren Unterricht.

Generell kann festgehalten werden, dass die Initiativen der Fachbereichsleitungen zur Unterrichtsentwicklung erste Effekte zeigen. Die im Sprachbildungskonzept festgeschriebenen Eckpunkte wurden in allen Fachbereichen besprochen, im Unterricht allerdings nicht durchgängig angewendet. Nur ein Teil des Kollegiums sieht die Notwendigkeit, einerseits die Unterrichtsgestaltung an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anzupassen und sich andererseits im Bereich der Qualitätsentwicklung zu engagieren. Bisher erfolgt die konzeptionelle Arbeit fast ausschließlich durch das Schulleitungsteam und die Leiterinnen und Leiter der Fachbereiche.

Das sehr breit gefächerte Profilangebot des Friedrich-Engels-Gymnasiums mit seinen bilingualen und sportbetonten Klassenzügen wirkt weit über den Unterricht hinaus. Traditionell findet ein regelmäßi-

ger Schüleraustausch mit Schulen in Spanien und Frankreich statt. Vom Fachbereich Spanisch werden Veranstaltungen und Feiern, wie die alle zwei Jahre stattfindende Fiesta Hispana, organisiert. Im Rahmen des sportbetonten Zuges bestehen Kooperationen mit der Leichtathletikgemeinschaft Nord und den Reinickendorfer Füchsen. Seit 30 Jahren werden Skifahrten durchgeführt.

Darüber hinaus bestehen für Schülerinnen und Schüler viele Möglichkeiten, sich in das Schulleben einzubringen. Eine aktive Auseinandersetzung mit ökologischen Fragestellungen ist in der Umwelt-AG möglich. Andere AG-Angebote bereiten auf Wettbewerbe vor, wie Chemkids (Chemie) oder Jugend forscht. Die Schülervertretung hat einen Sponsorenlauf organisiert, die Abiturienten haben für die fünften bis siebten Klassen eine Halloweenparty in der Mensa veranstaltet. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 10 bis 12 gibt es die Arbeitsgemeinschaft Modell-Europa-Parlament (MEP)³. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler Grundfertigkeiten z. B. in den Bereichen Rhetorik und Debattieren kennen. Sie erfahren, was es bedeutet, Partizipation im politischen Bereich wahrzunehmen und können ihr erworbenes Wissen an jüngere Schülerinnen und Schüler weitergeben. Die MEP-AG übernimmt die Organisation und Durchführung der jährlich stattfindenden Projektwoche für Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe. In Ausschüssen werden verschiedene Themen diskutiert und aufgezeigt, wie die Schülerschaft sich aktiv in das Schulleben einbringen kann. Es wurden u. a. Themen wie „Digitalisiertes Lernen - Inwiefern können Smartphones und Co. den Unterricht bereichern?“ oder „Copy and paste - Kavaliersdelikt oder Plagiat?“ behandelt.

Die Schule präsentiert die Arbeitsergebnisse der Orchester und Chöre sowie der Bläserklasse auf regelmäßig gut besuchten Musikabenden. Es finden mehrere Theateraufführungen im Schuljahr statt. Im ganzen Haus sind die Ergebnisse der künstlerischen Arbeiten ansprechend ausgestellt.

Die Meinung der Schülerinnen und Schüler ist der Schule wichtig, deshalb wurde eine gründliche Befragung ausgewählter Lerngruppen zur Unterrichtsgestaltung und zum Schulklima durchgeführt. Diese Evaluation hat zwar keinen direkten Bezug zum Schulprogramm, die Ergebnisse bieten aber eine gute Datengrundlage, die durch eine zweite Befragung erweitert werden soll.

Das Friedrich-Engels-Gymnasium hat ein umfangreiches Beratungsangebot sowohl für Eltern als auch für Schülerinnen und Schüler. Es reicht von Informationsabenden zu den einzelnen Angeboten der Schule, Tagen der offenen Tür bis hin zu individueller Beratung. Für Themen wie MSA, Wahlpflichtangebote, Schullaufbahn, Qualifikationsphase, Kurswahl oder Abitur stehen Lehrkräfte für Auskunft und Beratung zu festgelegten Zeiten zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich bei persönlichen Problemen an die Beratungs- bzw. die Vertrauenslehrerin, die Sozialpädagogin, an die ausgebildeten Mediatoren oder einen Kinder- und Jugendpsychologen, der ehrenamtlich an der Schule tätig ist, zu wenden. Zur Vernetzung treffen sich in regelmäßigen Abständen alle, die an den Beratungsangeboten beteiligt sind.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Elternvertretung mit der Schule findet durch monatliche Sitzungen des GEV-Vorstandes mit dem stellvertretenden Schulleiter statt. Die GEV hat für ihre Belange einen Schaukasten im Flur, einen eigenen Bereich auf der Homepage und ist bemüht, möglichst viele Eltern einzubeziehen. Bei den Eltern ist allerdings das Interesse, sich bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen einzubringen größer, als sich an der inhaltlichen Arbeit für die Schulentwicklung zu beteiligen.

Zum Schuljahr 2011/2012 wurde der Ganztagsbetrieb aufgenommen, dessen Grundlage die Schule in einem aktuellen Konzept darlegt. Das vielfältige AG-Angebot wie z. B. kreatives Schreiben, Schach, Selbstverteidigung oder spanischer Tanz bietet den Schülerinnen und Schülern einen Ausgleich zum Unterricht. Gleichzeitig können die Jugendlichen in Lernwerkstätten für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch oder Spanisch die Inhalte des Unterrichts vor- bzw. nachbereiten. Ergänzend gibt es die Möglichkeit, unter Aufsicht die Hausaufgaben zu erledigen. Das Mittagsband, währenddessen auch ein Mittagessen in der Mensa eingenommen werden kann, wird sowohl von den

³ Bei dem **Modell Europa-Parlament** (MEP; engl.: *Model European Parliament*) handelt es sich um ein Plan- und Rollenspiel, bei dem Schüler das Europäische Parlament simulieren.

Schülerinnen und Schülern, den Eltern als auch den Lehrkräften als sehr entlastend empfunden und geschätzt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Schulleitungsteam des Friedrich-Engels-Gymnasiums es verstanden hat, durch eine konstruktive Arbeitsatmosphäre und gezielten Einbezug der Fachbereichsleitungen einen Veränderungsprozess an der Schule einzuleiten. Die Einführung des Ganztagsbetriebes ist gelungen und ein aussagefähiges Sprachbildungskonzept wurde entwickelt. Der vor drei Jahren durch die Schulinspektion festgestellte Entwicklungsbedarf wurde konsequent bearbeitet, was sich auch im deutlich verbesserten Qualitäts- und Unterrichtsprofil ablesen lässt. Jetzt gilt es, alle vakanten Stellen zu besetzen und das gesamte Kollegium einzubinden, um diesen Prozess erfolgreich fortführen zu können.

1.4 Qualitätsprofil des Friedrich-Engels-Gymnasiums⁴

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁴ Das Qualitätsprofil des Friedrich-Engels-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁵

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

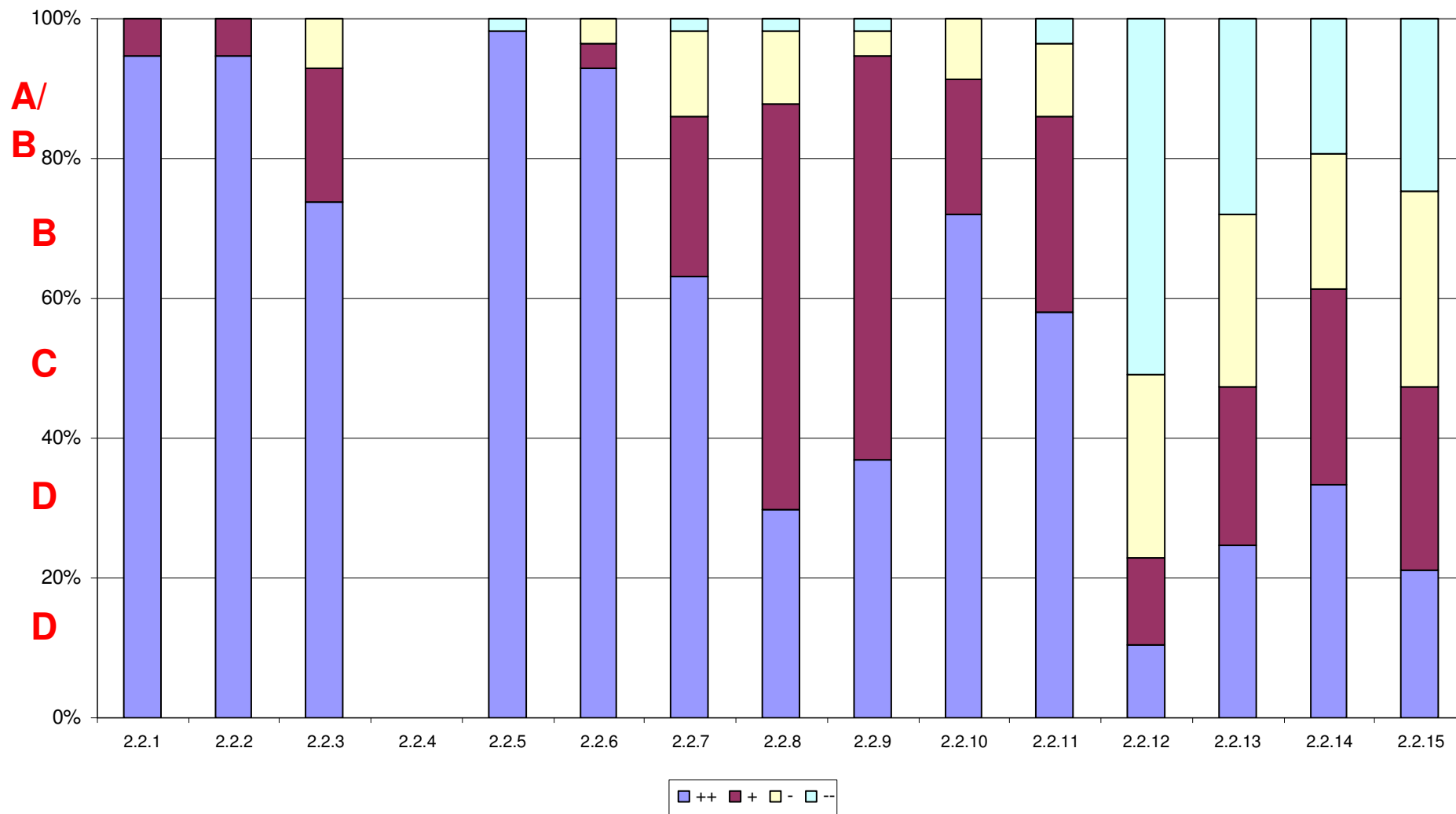
⁵ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

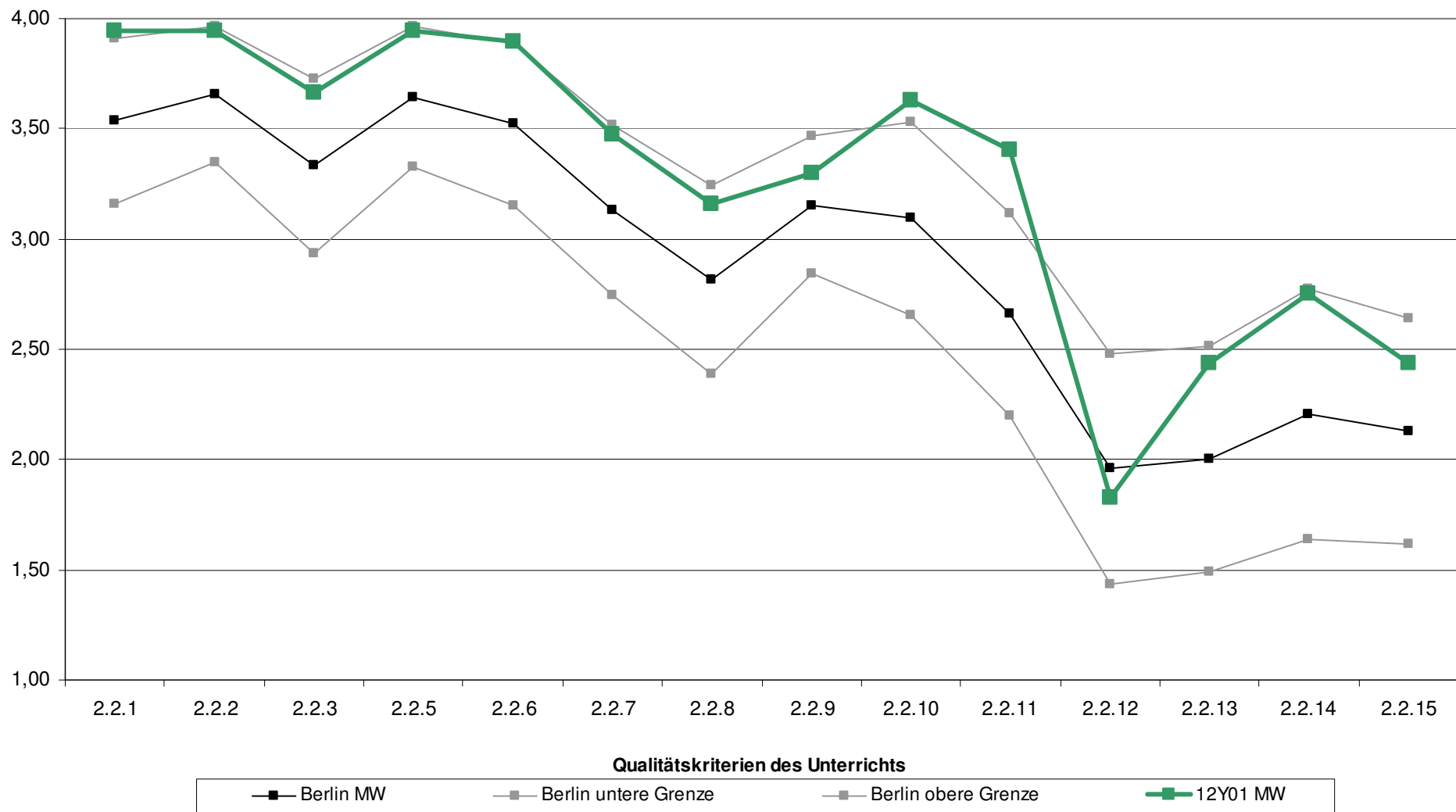
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	57	94,7 %	5,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,95	3,53	a
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	57	94,7 %	5,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,95	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	57	73,7 %	19,3 %	7,0 %	0,0 %	A	3,67	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	3					o. B.³			o. B.⁶
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	57	98,2 %	0,0 %	0,0 %	1,8 %	A	3,95	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	57	93,0 %	3,5 %	3,5 %	0,0 %	A	3,89	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	57	63,2 %	22,8 %	12,3 %	1,8 %	A	3,47	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	57	29,8%	57,9%	10,5%	1,8%	B	3,16	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	57	36,8%	57,9%	3,5%	1,8%	B	3,30	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	57	71,9 %	19,3 %	8,8 %	0,0 %	A	3,63	3,09	a
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	57	57,9 %	28,1 %	10,5 %	3,5 %	A	3,40	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	57	10,5 %	12,3 %	26,3 %	50,9 %	D	1,82	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	57	24,6 %	22,8 %	24,6 %	28,1 %	C	2,44	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	57	33,3 %	28,1 %	19,3 %	19,3 %	B	2,75	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	57	21,1 %	26,3 %	28,1 %	24,6 %	C	2,44	2,13	b

⁶ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Friedrich-Engels-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	57
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	28	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	7	10	11	11	13	5

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	3

genutzte Medien⁷

11 %	Computer als Arbeitsmittel
16 %	OHP
11 %	interaktives Whiteboard
4 %	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
40 %	Tafel/Whiteboard
40 %	Heft/Hefter

63 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
9 %	Nachschlagewerke
21 %	Fachbuch
7 %	ergänzende Lektüre
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
32 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	11 %	Entwerfen
42 %	Anleitung durch die Lehrkraft	11 %	Untersuchen
19 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
14 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	5 %	Konstruieren
7 %	Diskussion/Debatte	18 %	Produzieren
65 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	-	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
5 %	Stationenlernen/Lernbuffet	19 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	4 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
2 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	25 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	28	24	12	25
prozentuale Verteilung ⁹	49 %	42 %	21 %	44 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 57 von 74 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 77 %.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Hauptgebäude des Friedrich-Engels-Gymnasiums stammt aus dem Jahre 1905. Über einen Laubengang mit Elementen des Jugendstils erreicht man einen beschaulichen, ovalen Hof, der wiederum zur zweistöckigen Aula führt. Diese ist Teil eines Anbaus, der 1975 errichtet wurde und nun die naturwissenschaftlichen Fächer beherbergt.

Seit dem Sommer 2011 ergänzt ein Neubau auf dem Schulhof das Ensemble. Er wurde benötigt, weil die Schule aufgrund der hohen Schülerzahlen und des knappen Raumangebotes bis zum Jahr 2010 mit Filialen arbeiten musste und ebenfalls im Jahr 2011 den Ganztagsbetrieb aufnahm. Im Erdgeschoss ist die Mensa untergebracht. Die Räume neben der Mensa werden für Pausen- und Ganztagsaktivitäten rege genutzt. Es gibt z. B. einen Spielraum, einen Billardraum und eine Bibliothek. In den oberen Etagen befinden sich Klassenräume, der Fachbereich Mathematik und die nachmittäglichen Lernwerkstätten. Die Klassen- und Fachräume sind mit Smart- oder Active-Boards ausgestattet. Ein Medienwagen mit 16 Laptops ergänzt das Angebot. In den Fluren laden große Tische mit Bänken zu Einzelarbeit oder Gruppengesprächen ein. Die sanitären Anlagen sind in einem gepflegten Zustand. Der Neubau trägt einerseits sehr zur Entspannung der räumlichen Situation bei, die Funktion als Schulbau wurde nach Angaben der Schulleitung allerdings nicht ausreichend berücksichtigt. Die Flure sind relativ eng. Die magentafarben gestrichenen Wände sind nicht abwaschbar und einige Betonwände müssen grau bleiben. Die Flurfenster können wegen nicht nutzbarer Balkone nur gekippt werden, die Räume heizen sich im Sommer deshalb stark auf.

Die Gestaltung des Altbaus zeugt von der multikulturellen Ausrichtung der Schule: Werke aus dem Kunstunterricht aller Jahrgangsstufen, von vergangenen Abitur-Jahrgängen gestaltete Wände sowie deutsch-spanische Beschilderungen bieten ein buntes Bild. Informationstafeln veranschaulichen das vielfältige Schulleben. Das neue, von einem Kunstlehrer entwickelte Schullogo veranschaulicht die verschiedenen Profile der Schule. Diese zeigen sich auch in den unterschiedlichen Spezialräumen und -einrichtungen: Fotolabor, Theaterwerkstatt mit Zuschauertribüne, Kostümfundus und Requisitenraum, Wetterstation, ein Tonstudio, ein Musikraum mit 16 Keyboards, 2 PC-Räume für halbe bzw. volle Klassenstärken, drei kontinuierlich gewartete Skikeller mit einer reichhaltigen Ausstattung an Skiern und Stiefeln, Ausleihstationen für Laptops und Sportgeräte, ein von den Schülerinnen und Schülern selbst gestalteter Europa-Raum und nicht zuletzt die privat betriebene Cafeteria, die ein beliebter Treffpunkt ist.

Die naturwissenschaftlichen Räume und die Sammlungsräume sind zum Teil neu gestaltet. Durch die Verringerung der Schülerzahl konnten freigewordene Räume zu „Fachbereichs-Stationen“ umfunktionierte werden. Neben den Unterrichtsmaterialien sind dort auch die ausgearbeiteten Unterlagen des Sprachbildungskonzepts für alle Lehrkräfte zugänglich.

Die Eingangshalle ist mit Vitrinen für die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler sowie Aushängen der Kooperationspartner versehen. Für die Hofgestaltung hatte eine schulische Projektgruppe ein Konzept entwickelt, das nach Angaben der Schulleitung nun jedoch aus haushaltstechnischen Gründen nicht umgesetzt werden kann. Die Attraktivität des Hofes sollte demnach z. B. durch Sitzarrangements gesteigert werden.

Auf dem Gelände liegt die große, kürzlich sanierte Sporthalle: Hier wurden Wände schall- und stoßisoliert sowie der Bodenbelag erneuert. Die Halle kann geteilt und damit doppelt genutzt werden. Im kleineren Teil befindet sich eine Kletterwand, die im Rahmen einer AG genutzt wird.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	grundständiges Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Schultze-Berndt
Schulaufsicht	Frau Dr. Imke

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	1000					
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09		
	1120	1168	1261	1266		
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	16,7 % der Erziehungsberechtigten					
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration			zieldifferente Integration		
	4			keine		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt			unentschuldigt		
	3,2 %			0,3 %		
Friedrich-Engels-Gymnasium	4,2 %			0,3 %		
Gymnasien	6,4 %			1,4 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Friedrich-Engels-Gymnasium			Gymnasien		
	3,5 %			3,6 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10		
	407	404	393	398		
absolutes Zahlen	41 %	36 %	34 %	32 %		
prozentualer Anteil	5	6	7	8	9	10
Jahrgangsstufen	2	2	5	5	5	6
Klassen pro Jahrgang	27,8					
Durchschnittsfrequenz	304					
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase						

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Wandelt
stellvertretender Schulleiter	Herr Klingsporn

weitere Funktionsstellen	
Pädagogische Koordinatoren	Frau Lemke-Wegener Frau Combes (kommissarisch eingesetzt)

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	74
Erzieherin	1
Erzieher in Ausbildung	1
Schulsozialarbeiterin	1

weiteres Personal	
Sekretärin in Teilzeit	3
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1625
Profilbedarf I und II	38

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1637
---	------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,7 %
--	---------

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2012¹⁰

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Friedrich-Engels-Gymnasium	3	21	35	30	12
Vergleichsgruppe ¹¹	1	9	33	34	24
Testheft (Berlin)	1	12	37	31	19

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Friedrich-Engels-Gymnasium	0	12	50	27	11
Vergleichsgruppe	0	5	39	33	24
Testheft (Berlin)	0	9	39	32	20

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Friedrich-Engels-Gymnasium	0	15	50	32	3
Vergleichsgruppe	0	8	52	37	3
Testheft (Berlin)	2	10	49	37	2

¹⁰ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹¹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Friedrich-Engels-Gymnasium	2	11	32	34	22
Vergleichsgruppe	2	7	25	39	28
Testheft (Berlin)	1	11	23	34	31

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹²

	Friedrich-Engels-Gymnasium		Reinickendorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11
Prüfungsteil	99,0	100,0	94,0	95,0	98,0	98,0
Jahrgangsteil	100,0	99,0	94,0	95,0	97,0	97,0
MSA gesamt	97,0	92,0	92,0	94,0	96,0	96,0
Präsentationsprüfung	2,2	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Friedrich-Engels-Gymnasium	Reinickendorf	Berlin	Friedrich-Engels-Gymnasium	Reinickendorf	Berlin
2011/12	2,3	2,5	2,4	2,8 %	5,1 %	3,7 %
2010/11	2,4	2,5	2,4	1,5 %	3,9 %	4,4 %
2009/10	2,3	2,5	2,4	2,2 %	5,9 %	4,4 %

¹² Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	12.11.2012
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	22.01.2013
57 Unterrichtsbesuche	22.01.2013 und 24.01.2013
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern ¹³	22.01.2013
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern (Funktionsträger)	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 4 Eltern	
Schulrundgang	24.01.2013
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit den pädagogischen Koordinatorinnen	
Gespräche mit dem Hausmeister und der Schulsekretärin	24.01.2013
Präsentation des Berichts	März 2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Absprache

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	87 %
Eltern	27 %
Schülerinnen und Schüler SEK II	28 %
Schülerinnen und Schüler SEK I	94 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Friedrich-Engels-Gymnasiums basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁴

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte das Friedrich-Engels-Gymnasium das Qualitätsmerkmal:

- 4.4 Unterrichtsorganisation

¹⁴ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁵</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁵ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	2.5 des Abiturs.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	--
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	96 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	95 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	72 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	91 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	100 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	98 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	25 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	25 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	86 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	82 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	93 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	33 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	30 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	54 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	16 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	82 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	98 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	61 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	89 %
	5. Die gewählten Methoden und	88 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	91 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	96 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	93 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	63 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	63 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	60 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	51 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	21 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	42 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	14 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	12 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	39 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	49 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	44 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	35 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	32 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	37 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		B
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	84 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	61 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	40 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	23 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	68 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	47 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	23 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	35 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	32 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	--
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	+
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement¹⁸
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
<i>Für berufliche Schulen:</i>				
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#			
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i>			
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

¹⁸ Die Bewertungen im Bereich Schulmanagement beziehen sich auf die Arbeit des stellvertretenden Schulleiters und der beiden pädagogischen Koordinatorinnen. Aufgrund der besonderen Umstände an der Schule war eine Bewertung nicht für jeden Indikator möglich.

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	#		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	+		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--		
	1.3 die Schüler/innen	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
	Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	++
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++
 B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	#
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	#
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	#
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	#

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	++
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung **A** **B** **C** **D**

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf		
Qualitätskriterien		Wert
6.3.1 Zielgerichteter Umgang mit den Inspektionsergebnissen		
Indikatoren	1. Der Inspektionsbericht wurde zeitnah in den Gremien kommuniziert (insbesondere Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Gesamtelternvertretung und Gesamtschülervertretung).	++
	2. In der Schule wurden spezifische Ziele abgestimmt, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf beziehen.	++
	3. Für die Zielerreichung wurden messbare Indikatoren formuliert.	-
	4. Für die Zielerreichung wurden klare Verantwortlichkeiten festgelegt.	++
	5. Es wurde eine konkrete Zeit-Maßnahmen-Planung entwickelt.	-
	6. Die Zeit-Maßnahmen-Planung wird umgesetzt.	#
	7. Die Schulleitung steuert und unterstützt die Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen.	++
	8. Die Schule greift auf adäquate Unterstützungssysteme zurück.	++
6.3.2 Beratung und Unterstützung durch die Schulaufsicht		
Indikatoren	1. Die Schulaufsicht hat zeitnah mit der Schulleitung (oder der Steuergruppe) ein Gespräch über den Inspektionsbericht geführt.	++
	2. Schule und Schulaufsicht haben eine Zielvereinbarung abgeschlossen, die sich auf den formulierten Entwicklungsbedarf bezieht.	++
	3. Die Schulaufsicht informiert sich in regelmäßigen Abständen über den Stand der eingeleiteten Maßnahmen.	++
	4. Die Schulaufsicht berät und unterstützt die Schule bedarfsgerecht.	++
	<i>Falls keine Beratungsaktivitäten durch die Schulaufsicht vorgenommen worden sind:</i> 5. <i>Seitens der Schule wurden nachvollziehbare Bemühungen unternommen, mit der Schulaufsicht in Kontakt zu treten und sich beraten zu lassen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung

	Indikatoren	
	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	+
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	#
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	#
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	++
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	66	70%	29%	0%	0%	2%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	66	30%	56%	14%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	66	29%	39%	30%	2%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	66	94%	5%	0%	2%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	66	76%	24%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	66	21%	65%	14%	0%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	66	44%	50%	5%	2%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	66	48%	45%	5%	2%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	66	86%	14%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	66	56%	36%	6%	0%	2%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	66	56%	35%	3%	2%	5%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	66	59%	18%	0%	5%	18%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	66	58%	21%	2%	2%	18%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	66	64%	29%	6%	2%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	66	95%	5%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	66	52%	41%	6%	2%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	66	35%	50%	14%	2%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	66	26%	50%	17%	5%	3%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	66	39%	47%	5%	5%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	66	42%	24%	3%	2%	29%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	66	48%	30%	2%	2%	18%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	66	48%	30%	3%	0%	18%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	66	48%	29%	3%	2%	18%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	66	21%	36%	12%	9%	21%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	66	52%	26%	3%	0%	20%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	66	65%	29%	0%	2%	5%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	66	50%	36%	3%	2%	9%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	66	17%	45%	11%	5%	23%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	66	30%	42%	8%	2%	18%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	66	39%	38%	3%	3%	17%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	66	38%	59%	3%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	66	26%	48%	23%	2%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	66	77%	20%	2%	0%	2%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	66	68%	27%	2%	2%	2%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	66	88%	11%	2%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	66	73%	23%	5%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	66	15%	24%	35%	9%	17%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	66	5%	38%	35%	14%	9%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	66	64%	30%	2%	2%	3%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	66	53%	30%	8%	5%	5%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	66	76%	21%	2%	0%	2%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	66	48%	24%	15%	5%	8%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	66	59%	30%	8%	3%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	66	42%	38%	14%	0%	6%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	66	50%	47%	3%	0%	0%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	66	76%	24%	0%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	66	23%	53%	11%	5%	9%

b) Eltern

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	137	48%	24%	18%	7%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	137	23%	36%	23%	7%	12%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	137	23%	27%	31%	16%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	137	30%	38%	19%	11%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	137	16%	36%	26%	9%	12%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	137	7%	20%	20%	16%	37%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	137	11%	23%	19%	18%	29%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	137	16%	27%	21%	13%	23%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	137	48%	24%	11%	4%	13%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	137	35%	29%	12%	3%	21%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	137	25%	26%	9%	7%	34%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	137	17%	28%	12%	9%	34%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	137	19%	22%	7%	8%	44%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	137	20%	23%	21%	14%	22%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	137	57%	30%	3%	5%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	137	15%	27%	26%	26%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	137	12%	18%	24%	24%	22%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	137	9%	23%	33%	29%	7%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	137	4%	12%	33%	45%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	137	12%	20%	6%	9%	53%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	137	15%	34%	11%	15%	25%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	137	16%	25%	13%	10%	36%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	137	6%	18%	3%	12%	62%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	137	20%	30%	6%	6%	39%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	137	8%	8%	17%	35%	32%

c) Schülerinnen und Schüler SEK II

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	42	24%	50%	12%	14%	0%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	42	10%	17%	45%	29%	0%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	42	19%	43%	33%	5%	0%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	42	33%	43%	24%	0%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	42	19%	38%	33%	10%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	42	5%	29%	50%	12%	5%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	42	17%	52%	21%	10%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	42	12%	40%	24%	17%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	42	45%	36%	10%	7%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	42	50%	24%	19%	0%	7%
11	Die Schülervertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	42	12%	40%	36%	10%	2%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	42	26%	21%	7%	24%	21%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	42	19%	26%	7%	19%	29%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	42	17%	17%	36%	26%	5%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	42	45%	21%	17%	17%	0%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	42	19%	33%	43%	5%	0%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	42	2%	17%	12%	26%	43%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	42	12%	17%	24%	31%	17%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	42	5%	12%	24%	29%	31%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	42	21%	10%	21%	7%	40%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	42	19%	17%	12%	2%	50%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Schülerinnen und Schüler SEK I

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	340	20%	48%	21%	8%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	340	4%	26%	47%	19%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	340	11%	26%	40%	21%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	340	32%	44%	19%	3%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	340	12%	49%	29%	8%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	340	10%	29%	32%	19%	10%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	340	19%	47%	22%	8%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	340	15%	41%	28%	9%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	340	44%	29%	15%	7%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	340	38%	36%	15%	8%	3%
11	Die Schülerversammlung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	340	16%	39%	25%	13%	6%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	340	27%	34%	17%	10%	12%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	340	23%	32%	18%	8%	19%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	340	14%	35%	31%	18%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	340	35%	34%	18%	10%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	340	11%	30%	35%	21%	2%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	340	16%	26%	24%	21%	12%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	340	24%	31%	16%	16%	14%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	340	11%	27%	30%	18%	13%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	340	23%	29%	23%	13%	12%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	340	18%	37%	16%	6%	22%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

